

Best Practice in Bildungseinrichtungen (UZ 301, UZ 302, UZ 303)

Empfehlungen für Prüfer*innen



Siehe auch: www.umweltzeichen.at/best-practice

Best-Practice-Beispiele sind aus folgenden Gründen wichtig:

1. Motivation für die Bildungseinrichtung
2. Kommunikation nach außen (Bildungseinrichtung und Ministerium)
3. Legitimation und Erfolgsbilanz für das Umweltzeichen zugleich
4. Als Inspiration für andere Bildungseinrichtungen
5. Auswertbarkeit in der Datenbank (ab Ende 2026)

Definition zu Best Practice (8 Merkmale)

Die Erfüllung eines Muss- oder Soll-Kriteriums oder die Umsetzung einer Eigen- bzw. Zusatzinitiative ist dann als Best Practice (BP) zu werten, wenn die dazugehörigen Maßnahmen bestimmte Merkmale erfüllen. Hinweis: es müssen nicht alle Merkmale zutreffen.

Je mehr Merkmale passen, desto eher ist es ein BP. In der Regel sollten mindestens 2 oder 3 Merkmale zutreffen, in Einzelfällen kann auch ein sehr prägnantes Merkmal genügen!

Die Umsetzung von Umweltzeichen-Kriterien ist besonders gelungen, weil ...

- ✓ die beschriebene Maßnahme pädagogisch und/oder technisch besonders **innovativ** ist.
- ✓ die **Wirkung** der Maßnahme für Umwelt- und Klimaschutz, Hebung der Bildungsqualität oder Förderung der Gesundheit besonders **stark und nachhaltig** ist.
- ✓ die Maßnahme eine Wirkung auf die Gemeinde oder andere Bildungseinrichtungen hat (**Kooperation** / **Vernetzung** mit außen, auch mit anderen Lizenznehmern).
- ✓ der **Eigenanteil** bei Maßnahmen hoch ist:
eigene Projekte, Präsentationen, Aktivitäten und Ideen **und/oder** finanziell (in dem Fall auch **Bildungsträger** bzw. **Schulerhalter**)
- ✓ zur Maßnahme **Fotos**, insbesondere **Videos** oder Informationen auf der **Website** vorhanden sind, die optisch und inhaltlich einen starken Bezug zum ÖUZ haben (**Kommunikationswirkung**).
- ✓ es eine **hohe Beteiligung** gibt (insbesondere von Kindern, Schüler:innen, Auszubildenden / Kund:innen oder Pädagog:innen bzw. Mitarbeiter:innen).
- ✓ die Maßnahme **gut belegt** ist (insbesondere Einsparungen).
- ✓ **andere Bildungseinrichtungen oder Lizenznehmer** die Maßnahme übernehmen können

Vorgangsweise in Bezug auf den Prüfbericht

Sie können **bis zu 5 Best-Practice-Beispiele im Online-Protokoll direkt bei den Kriterien eintragen**: Bei den einzelnen Kriterien dazu die Checkbox „Best Practice (0 von max. 5)“ anhaken. Bitte um eine **kurze Begründung** dazu (Stichworte) und **Hinweis**, ob es z.B. Fotos, Videos oder Dateien gibt.

Ggf. können Sie auch zusätzliche Wirkungskategorien für das jeweilige Kriterium beschreiben (siehe **Tabelle ab S. 4**).

Diese BP-Beispiele mit Ihren Stichworten erscheinen **automatisch im Prüfbericht**.

Eine **Zuordnung zu einem Kriterium ist wertvoll**, aber **nicht in jedem Fall machbar oder sinnvoll**. Für diesen Fall (BP zu keinem Kriterium passend) oder, wenn Sie mehr als 5 BP-Beispiele beschreiben wollen, gibt es im Online-Bericht das Feld „**Besondere Leistungen und Best Practice-Beispiele**:“ (5.2 - derzeit unter 3. Antrag in der Software - siehe **Screenshot umseitig**).

Bitte **beschreiben** Sie bei den Stichworten **auch 1 oder 2 Wirkungskategorien** (Tabelle auf S. 4).

Im Prüfbericht erscheinen dann **die angekreuzten BP-Kriterien** mit Ihren Stichworten **und Ihre extra beschriebenen anderen bzw. zusätzlichen BP-Beispiele** unter dem Punkt 5.2.

Letztlich ist beides wichtig: angekreuzte Kriterien mit Stichworten und ggf. allgemeine Beschreibung von BP für Beispiele, die nicht einem Kriterium zuordenbar sind.

Auch die „**Veränderungen durch den Umweltzeichen-Prozess**:“ sind **wichtig**.

Veränderungen durch den Umweltzeichen-Prozess z. B. hinsichtlich Pädagogik, Image, Arbeitsklima, Außenbeziehungen, Ressourcenverbrauch, Beschaffung / Einkauf ... auch in den Gemeinden.

Folgende **Screenshots** sind mit der **Software** im neuen **Layout ab 2024 (Prüfer*innen-Ansicht!)** **Nur Prüfer*innen** und der **VKI können Best Practice eintragen** und hier sehen. Für alle sichtbar ist Best Practice dann im Prüfbericht.

M - Umweltmanagement, Information und Soziales M06: NutzerInnenverhalten

OK: SICHT

OK: UNTERLAGEN

OK: PRODUKT

OK: MÜNDLICH

NICHT OK

UNGEPRÜFT

OK: ADMIN

☒ Best Practice (1 von max. 5)

Kurze Begründung für Best Practice für den Prüfbericht:

sehr umfassende, ausführliche und optisch ansprechende Nutzer*informationen mit Augenzwinkern und an vielen Stellen im Gebäude ... siehe JPGs

Das erscheint im Prüfbericht (erst nach dem Ausfüllen und im PDF):

Best Practice-Beispiele (BP) mit Kriterien-Bezug (Muss, Soll oder Zusatzinitiativen) bitte **nur bei den jeweiligen Kriterien** unter BP **eintragen** (max. 5 – diese werden automatisch in den Prüfbericht übernommen). **Nur falls** es weitere Beispiele oder keinen direkten Bezug zu einem Kriterium gibt, **dann diese BP unter Antrag** (Prüfbericht) im **Feld „Besondere Leistungen und Best Practice-Beispiele“ eintragen**.

Details zu BP (was ist BP, Vorgangsweise) siehe: www.umweltzeichen.at/best-practice

Felder für den Prüfbericht (unter 3. Antrag), von den Prüfer*innen einzutragen, dabei u.a.: „**Besondere Leistungen und Best Practice-Beispiele**“ (allgemeine Beurteilung dazu) und „**Veränderungen** durch den Umweltzeichen-Prozess:“

Die **bei den Kriterien angekreuzten, spezifischen BP-Beispiele** (max. 5) werden dann **automatisch** für den Bericht übernommen.

BERICHT

2. Namenszeile

Allgemeine Beurteilung und anwesende Personen beim Audit:

Die Schule ...

Besondere Leistungen und Best Practice-Beispiele:

Beim Schulbuffet wird die regionale/biologische Auswahl in einem eigenen Bereich mit Beschilderungen präsentiert. die Dame am Buffet ist gelernte Köchin, die die Aufstriche selbst herstellt. Fotos von Broten wurden gezeigt (Fotos siehe auch Kriterium L01).
Der Kaffeeautomat kann mit eigenem Häferl betrieben werden (Veredung von Einweg-Plastik).
Folgende 3 (5) Kriterien sind als Best Practice angeführt: ...

div p

Verbesserungspotenziale bzw. Empfehlungen:

Die gesamte Schulgemeinschaft setzt das Umweltzeichen sehr gut um. Aus Sicht des Prüfers gebe ich folgende **Empfehlungen** für den weiteren Umweltzeichenprozess:
Allgemein: Ich empfehle zumindest eine **Sitzung des Umweltzeichen-Teams jährlich** (besser halbjährlich) zu organisieren mit Rückblick und Vorausplanung sowie Setzung von (Jahres) Schwerpunkten. ...

div p

Veränderungen durch den Umweltzeichen-Prozess:

Die Akzeptanz für das Umweltzeichen war am Anfang nicht sehr groß, aber durch die ständige Arbeit des Umweltzeichenteams ist die Akzeptanz gewachsen. Jede Abteilung arbeitet an ein bißchen an der Umsetzung mit. Durch diesen Prozess kam es zu einer engeren Zusammenarbeit und auch Vernetzung der einzelnen Abteilungen.
Durch das Umweltzeichen konnten ca. 1/3 der Energiekosten eingespart werden und bei einer so großen Schule ist das ein toller Erfolg.

Tabelle: Wirkungskategorien für Best Practice

#	(Zusatz)Kategorien für BP "allgemein", ggf. zu Kriterium	Beispiele / Erläuterungen / Anmerkungen	Bezug der (Teil)Bereiche von UZ 301 zu den 13 Kategorien	Bezug der (Teil)Bereiche von UZ 302 zu den 13 Kategorien	Bezug bei UZ 303 (erst nach Umsetzung PSW)
1	Abfall	insbesondere Kreislaufwirtschaft und Abfallvermeidung	M: Umweltmanagement= 9 und Soziales = 11 Information ggf. 7	AUK: Leitbild, Team = 9 Kommunikation = 7	PRO: = 2.1 = 9 2.2 = 7
2	Beschaffung	insbesondere " Aktive Mobilität " (zu Fuß, mit dem Rad) und Förderung der Nutzung von Öffis , Verbesserungen bei der " letzten Meile ", Mobilitätsmanagement, ggf. Elektromobilität	P: Bildungsqualität und BNE = 3	BNE: = 3, Vernetzung ggf. 7	QUA: = 3 3.6. = 7
3	Bildungsqualität & BNE	Einkauf: Büro, Geräte, "Mehrweg", Papier, Reinigungsmittel	E: Energienutzung und einsparung, Bauausführung = 5, ggf. 12	E: = 5, ggf. 12 E 03 = 11, E 04 = 6, E 05 = 4	BNE: = 11
4	Biodiversität	insbesondere auch Verbesserung der Bildungsqualität, innovative Bildungsansätze und Förderung der " Umweltpädagogik ", " bewegtes Lernen ", alle päd. Aspekte zu "sparen" (Wasser, Energie, ...), Umsetzung SDGs ;	A: Schuleigener Außenraum ... kann 3 oder 4 oder 11 sein	B: = 2, ggf. 8, B 09 eher 12	UMW: = 12, 5.2 = 5 5.3 = 10 5.4 = 1 5.5 = 3 oder 4
5	Energie & Bauen	auch Außenraum (Freiraum), auch Verständnis für Zusammenhänge in der Natur wecken ("Ökosystem")	G: Gesundheitsförderung, Ergonomie und Innenraum = 6	V: = 10, ggf. 6 oder 12	GES: = 6.1 & 6.2 = 8, ggf. 6 oder 12 sonst 6
6	Gesundheitsförderung	insbesondere Nutzung erneuerbare Energien (Richtung energieautark); innovative Baustoffe (u.a. Lehm, Holz); auch konstruktive Beschattung	V: Mobilitätsmanagement = 10, ggf. 6 oder 12	A: = 1	BES: = 2
7	Kommunikation & Außenwirkung	auch Bewegungsförderung , Lärmvermeidung , auch Gesundheitsförderung für Pädagog*innen; ggf. auch gesunde Luft / autom. Lüftung ; " gesunde Ernährung " eher unter Lebensmittel / Getränke	B: Beschaffung = 2	W: = 13	GEB: = 8.1 = 3 oder 6 8.2 = 11 oder 4 8.3 = 10, 12 oder 6 8.4 & 8.5 = 5
8	Lebensmittel & Getränke	betrifft u.a. Abfall, Bauen, Beschaffung, Biodiversität. Energie, Mobilität (auch Umweltschutz, Chemie)	L: Ernährung inkl. Speisen- und Getränkeangebote = 7, ggf. 6 oder 12	UMA: = 12	BON: = "alles ist möglich"
9	Management	auch Getränke, generell gesunde Ernährung	C: Chemie und Reinigung = 2 oder 6		

10	Mobilität	auch UZ-Team, ggf. auch Weiterbildung, Leitbild ...	W: Wasser = 13 und Abfall = 1
11	Soziale Aspekte	insbesondere Kommunikation des ÖUZ nach außen , Bewusstseinsbildung, vor allem auch Aktivitäten mit der Bevölkerung , auch externe Kooperationen	Z: Eigen- oder Zusatzinitiative "alles ist möglich"
12	<u>Umwelt- und Klimaschutz</u>	<u>"Soziales Schulklima" Unterstützung für Mitarbeiter* oder Teilnehmer*; Unterstützung für Menschen mit Einschränkungen</u>	
13	Wassernutzung	vor allem Wassersparen , auch Regenwassernutzung , Brauchwassernutzung	

nur **Bildungs-Richtlinien**

übergeordnete Kategorie
(oft) **Querschnittsthemen**